

**BUND Naturschutz zieht Bilanz 2018**

## **GROßER ERFOLG BEIM ALPENSCHUTZ – RÜCKSCHRITTE IM NATURSCHUTZ – BUND NATURSCHUTZ ZIEHT POSITIVE BILANZ IN OBERBAYERN**

Bayerns größter Natur- und Umweltschutzverband freut sich über Erfolge beim Schutz von einzigartigen Naturlandschaften wie dem Riedberger Horn sowie einem großen Mitgliederzuwachs im Jahr 2018.

Mit zum Jahresende rund 235.000 Mitgliedern und Förderern erreicht der BUND Naturschutz (BN) den größten Mitgliederstand seiner 105-jährigen Geschichte. Mit knapp 82.000 Mitgliedern in Oberbayern verzeichnet der BN einen Mitgliederzuwachs von knapp 4.000 im Vergleich zum Vorjahr.

Die *Mia ham's satt!* Demo in München mit 18.000 Menschen eine Woche vor der Landtagswahl zeigte, dass vor allem Themen wie naturverträgliche Landwirtschaft, Flächenschutz und die Bewahrung der Artenvielfalt die Menschen bewegen.

Als große Herausforderung für Bayerns Natur sieht der BN den Erhalt der Artenvielfalt und insbesondere den Insektenschutz. Die Auswirkungen des rasanten Insektensterbens zeigen sich auch in Oberbayern. Die 21 Oberbayerische Kreisgruppen tragen durch konkrete Naturschutzprojekte, durch Aufklärungsarbeit und durch ihren Einsatz zum Schutz wertvoller Landschaften vor Zerstörungen seit Jahrzehnten zum Erhalt der Natur und Artenvielfalt in Oberbayern bei. Die größten Herausforderungen sind die Korrektur einer verfehlten Agrarpolitik, der nach wie vor ungebremst hohe Flächenverbrauch, Degradierung von Flüssen, Bächen und Feuchtgebieten, ein zu geringer Anteil von Naturwäldern und nicht zuletzt auch die Folgen des Klimawandels.

Artenrückgang und Naturzerstörung findet seit Jahrzehnten statt. Der Verlust der biologischen Vielfalt ist wie auch der Klimawandel eine große Gefahr für unsere Gesellschaft. Ihn zu stoppen ist Ziel zahlreicher Vereinbarungen, wie z.B. der Bayerischen Biodiversitätsstrategie, die 2008 vom Bayerischen Ministerrat beschlossen wurde. 2018 – also 10 Jahre nach diesem Beschluss – ist die Bilanz mager.

*„Es existiert dringender Handlungsbedarf, um das dramatische Arten- und Insektensterben zu bekämpfen. Denn der Rückgang der Biomasse an Insekten zeigt schon jetzt die Folgen für Natur und Umwelt auf. Etwa 75 Prozent unserer Nutzpflanzen sind auf die Insektenbestäubung angewiesen. Auch die Nahrungskette vieler Lebewesen wird durch den Rückgang der Insekten negativ beeinflusst. Be-*

**Fachabteilung München**

Pettenkoferstraße 10a/I

80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63

Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

München,

09.01.2019

PM 01/19/LFG-MUC

Umweltpolitik

# PRESSEMITTEILUNG



*unruhigend ist, dass selbst in Naturschutzgebieten ein Rückgang der Insektenvielfalt festgestellt wurde.*“, so Richard Mergner, Landesvorsitzender des BUND Naturschutz Bayern.

*„Für die Rettung der Insektenvielfalt benötigt es beides: Mehr Naturschutz und weniger Pestizide. Die schädliche Wirkung von Neonicotinoiden auf Bienen wurde in Experimenten eindrücklich bewiesen.“*, äußert sich Beate Rutkowski, Mitglied des BN-Landesvorstand und weiter *„Arten- und Biotopschutz ist dabei nur zusammen mit den Landwirten wirksam umsetzbar. Wir brauchen deshalb gerade die Landwirte als Gestalter, um die Artenvielfalt zu erhalten.“*

Martin Geilhufe, Landesbeauftragter des BN, unterstreicht: *„Der BUND Naturschutz arbeitet seit Jahrzehnten für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen, der auch stark durch die Zerschneidung der Landschaft und den massiven Pestizideinsatz bedroht ist. Das Volksbegehren zur ‚Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen!‘ gleich zu Beginn des Jahres 2019 ist eine Chance für den Naturschutz in Bayern. Die Bürgerinnen und Bürger können mit ihrer Unterschrift etwas für den Natur- und Artenschutz tun.“*

*„Nicht nur, aber gerade vor dem Hintergrund der 2018 stark gestiegenen öffentlichen und politischen Bedeutung speziell des Insektensterbens hat der BN 2018 eine deutlich stärkere Umsetzung der Bayerischen Biodiversitätsstrategie und ein umfangreiches Maßnahmenbündel eingefordert. Auch eine Anhörung im Bayerischen Landtag zum Insektensterben hat den großen Handlungsbedarf deutlich gemacht.“*, bilanziert Dr. Christine Margraf, BN Artenschutzreferentin und stellvertretende Landesbeauftragte.

Der BUND Naturschutz unterstützt das Volksbegehren zur „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen.“ *„Die Hürden sind hoch, doch wir sind optimistisch, dass die Biene zum Symboltier geworden ist und somit die notwendige Mehrheit der Bevölkerung sich für die Rettung der Artenvielfalt vom **31.01. bis 13.02.2019** einträgt“*, so Martin Geilhufe.

Für Rückfragen:

BN-Landesbeauftragter **Martin Geilhufe**, Tel.: 0172 7954607

**Agnes Grasberger**: Tel: 089/54829888, [agnes.grasberger@bund-naturschutz.de](mailto:agnes.grasberger@bund-naturschutz.de)  
(Regionalreferentin Oberland und Südostoberbayern)

**Annemarie Räder**: Tel.: 089/54830114, [annemarie.raeder@bund-naturschutz.de](mailto:annemarie.raeder@bund-naturschutz.de)  
(Regionalreferentin Region München und Ingolstadt)

Die Handlungsbereiche des BUND Naturschutz zum Thema Artenschutz in Oberbayern befinden sich anbei als Anlage.

## Fachabteilung München

Pettenkofersstraße 10a/  
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63

Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de  
[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

München,

09.01.2019

PM 01/19/LFG-MUC

Umweltpolitik

## ANLAGE

### 1. Landwirtschaft

Für eine naturverträgliche und ressourcenschonende Landnutzung und gerade für den Insektenschutz spielt Grünland eine zentrale Rolle. Durch Beweidungsprojekte unterstützt der BUND Naturschutz in Oberbayern Weidetierhalter oder führt selbst Projekte durch, wie die Kreisgruppe Mühldorf, welche Wasserbüffel und Galloways als Landschaftspfleger einsetzen und so Lebensräume für gefährdete Arten schaffen. Zur dauerhaften Sicherung von artenreichem Grünland hat der BN in Oberbayern auch 2018 wieder Streuwiesen, Feucht- und Trockenwiesen angekauft.

Der BN fordert weiter den Ausbau von Ökologischer Landwirtschaft und führt dazu Projekte durch. Derzeit werden zwischen 10 - 15% der Flächen werden in Oberbayern nach ökologischen Standards bewirtschaftet. Ein wichtiger Punkt dabei ist der Verzicht auf Pestizideinsatz wie z.B. Glyphosat. So hat der Einsatz von Glyphosat auf einer Wiese im Landkreis Traunstein und die besorgten Reaktionen der Bürger bewirkt, dass eine erste Molkerei den Glyphosateinsatz auf den Flächen ihrer Lieferbetriebe verboten hat.

Artenvielfalt ist auch untrennbar verbunden mit Strukturvielfalt in der Landschaft. Der BN Traunstein beteiligt sich am Runden Tisch „Blühender Landkreis“, am Projekt „Biotopvernetzung in der Ökomodellregion Waginger See – Rupertiwinkel“ und an der Erstellung von Handlungsanleitungen für Landwirte durch das AELF.

Für eine umweltgerechtere, klimaschonende und tiergerechtere gemeinsame Agrarpolitik mobilisiert der BUND Naturschutz in einem breiten Bündnis von Imkern, Bauern, Umwelt- und Entwicklungsverbänden am 19. Januar 2019 zur Kundgebung in Berlin unter dem Motto: „Wir haben es satt! Der Agrarindustrie die Stirn bieten“. Unter [www.wir-haben-es-satt.de](http://www.wir-haben-es-satt.de) ist die Anmeldung zu Busfahrten aus z.B. München und Mühldorf am Inn möglich.

### 2. Flächenschutz

Aber auch der zunehmende Flächenfraß gefährdet die Arten- und Insektenvielfalt. In Oberbayern wurden in einem Jahr 1332 Hektar Fläche verbraucht, somit liegt der Regierungsbezirk an der Spitze in Bayern und ist für ein Drittel des Flächenverbrauchs verantwortlich. Darunter fallen auch Blühflächen und wertvolle Habitats für Insekten.

Durch zahlreiche Projekte und Aktionen setzten sich die Ehrenamtlichen des BN für den Flächenschutz ein und werden auch 2019 Aktionen gegen Ortsumgehungen z.B. Erding, Vaterstetten und Forstinning oder gegen Discounter auf der grünen Wiese wie z.B. in Finning am Ammersee.

Im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen konnte durch den Einsatz einer Bürgerinitiative sowie der Kreisgruppe in Benediktbeuern die umstrittene Erweiterung des Gewerbegebiets durch einen Bürgerentscheid verhindert werden. Wertvoller Auwald wurde somit als Lebensraum erhalten.

Auch wenn der Vorstoß für das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“ vor dem Verfassungsgerichtshof gescheitert ist, wird sich der BUND Naturschutz vor Ort auch 2019 weiterhin für den Schutz des Bodens als wertvolles Grundgut einsetzen.

#### Fachabteilung München

Pettenkoferstraße 10a/  
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63

Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

München,

09.01.2019

PM 01/19/LFG-MUC

Umweltpolitik

### 3. Klimaschutz

Ein nicht zu vernachlässigender Faktor, welcher die Insektenvielfalt gefährdet, ist der Klimawandel. Arten, welche kühles Klima im Lebensraum Moor oder Gebirge bevorzugen, wie zum Beispiel der Schmetterling Hochmoorbläuling, sind durch zunehmende Trockenzeiten gefährdet.

Aktiv setzt sich der BUND Naturschutz in ganz Bayern für den Klimaschutz ein. Gerade in Oberbayern sind es Großprojekte wie die 3. Startbahn, deren Verhinderung eine zentrale Forderung des BN für die Landtagswahlen 2018 war und auch 2019 ein großes Klimaschutzziel bleibt.

Auf die steigende Bedeutung von Bäumen gerade in Zeiten des Klimawandels als Frischluftinseln, Schattenspendler und Rückzugsräume machen Baumschutzprojekte aufmerksam, z.B. das Biodiversitäts-Projekt „Bernrieder Vorsprung“ zum Schutz der Altbaumbestände in Bernried.

Der BN sieht in der Renaturierung und vor allem Wiedervernässung der Moore hohe Synergieeffekte im Bereich des Klima-, Arten- und Hochwasserschutzes. So sind zahlreiche BN-Gruppen gerade in Oberbayern im Moorschutz aktiv. Sie kämpfen für den Erhalt wertvoller Teilbereiche des nördlichen Erdinger Moores oder für mehr Wasser im Naturschutzgebiet Viehlassmoos, sie engagieren sich in Projekten wie dem Biodiversitäts-Projekt Palsweiser und Fußbergmoos, pflegen zahlreiche wertvolle Streuwiesen in Nieder- und Hochmooren oder kaufen und renaturieren selbst wertvolle Teile von Hochmooren; wie zum Beispiel in Weilheim-Schongau, wo gefährdete Arten wie die Zwergbirke im Magnetsrieder Hardt und Bernrieder Filz geschützt werden.

### 4. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Wichtig für den Schutz der Insektenvielfalt ist auch die Information und Aufklärung der Bevölkerung. Nur durch umfassende Bildungsarbeit kann ein Bewusstsein für den Artenschutz geschaffen werden und Handlungsalternativen aufgezeigt werden. Mit verschiedensten Projekten wurden 2018 die Ehrenamtlichen des BUND Naturschutz im Bereich der Umweltbildung aktiv.

Wie wichtig die Artenvielfalt direkt vor unserer Haustür ist, verdeutlichten z.B. die BN Kreisgruppe Rosenheim mit ihrem Projekt „Natur vor der Haustür“, die Kreisgruppe Altötting mit ihrem Projekt Artenkenner-Ausbildung, die Kreisgruppe München mit ihren Arten-Broschüren und Aktionen auf dem Tollwood Festival 2018 zum Thema Insekten im „Pavillon der Artenvielfalt“ sowie die Kreisgruppe Ingolstadt mit dem Projekt „Bienenkoffer“ im Rahmen der Mitgliedschaft in „Ingolstadt summt“.

Auch in Bündnissen und Gesprächen, welche durch die Kreisgruppen mit- oder initiiert sind, wie z.B. das Garmischer Aktionsbündnis „Blumeninseln jetzt“ beschäftigen sich die Ehrenamtlichen mit der Bewusstseins-schaffung für Artenvielfalt.

Die Kreisgruppe Altötting will bei einem großen Biodiversitätssymposium im März mit namhaften Referent\*innen anschaulich darstellen, was Biodiversität für uns Menschen bedeutet und gleichzeitig wie Artenschwund die Natur und Umwelt ge-

#### Fachabteilung München

Pettenkoferstraße 10a/  
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63

Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

München,

09.01.2019

PM 01/19/LFG-MUC

Umweltpolitik

fährdet. Die BN Ortsgruppe Holzkirchen unterstützt ideell und aktiv - auch mit Samentenspenden oder "Finanzspritzen" - diejenigen, die mit blühenden Wiesen oder Blühpflanzern mehr für die Insekten machen wollen.

## 5. Renaturierung von Flüssen

Die Wichtigkeit des Erhalts des letzten freifließenden Alpenflusses Salzach unterstreicht der BN mit einem Fest am 4. August. Nach wie vor ist im Tittmoninger Becken ein Ausbau mit Wasserkraft geplant. Der BUND Naturschutz setzt sich zusammen mit der Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach für die „Naturfluss-Variante“ ein.

Außerdem fordert der BN die Fortsetzung der Renaturierung der Mittleren Isar unterhalb von Freising. Denn BN-Untersuchungen zu Insekten zeigen den hohen Wert der bisher renaturierten Strecke gerade für Insekten (z.B. Wildbienen, Libellen, Spinnen).

Für Alpenflüsse engagieren sich auch die BN Kreisgruppe Weilheim und die BN Ökostation Wartaweil im Rahmen des sogenannten „Hotspot“-Projektes Alpenflusslandschaften.

An der Isar konnte der BN Freising 2018 bereits einen wichtigen Teilerfolg erzielen: im Gebiet der Ampermündung darf zwar eine Turbine in ein bestehendes Wehr in der Amper gebaut werden, der naturnahe und eigendynamische neue Mündungsverlauf der Amper in die Isar oberhalb dieses Wehres bleibt allerdings unverbaut.

## 6. Mehr Naturwälder

Auch in Oberbayern wurde die Diskussion um einen dritten bayerischen Nationalpark intensiv geführt: in den Isarauen bei Freising und den Donauauen zwischen Donauwörth und Kelheim mit einem Kernbereich zwischen Neuburg und Ingolstadt und der freifließenden Donau unterhalb Vohburg liegen die größten zusammenhängenden Auwälder in Bayern. Beide sind naturschutzfachlich äußerst wertvoll und teilweise bereits als NSG und Natura 2000-Gebiete geschützt. Auch in den Alpen liegt mit dem Ammergebirge ein Nationalpark-würdiges Gebiet.

Doch bis auf kleine Naturwaldreservate werden die Wälder forstlich teilweise zu intensiv genutzt, so dass eine Naturwald-Entwicklung hier dringend – gerade für den Insektenschutz – nötig wäre. Der BN wird 2019 die Ausweisung von Teilbereichen (Staatswäldern) als Naturwald-Gebiete ohne Nutzung weiter vorantreiben.

### Fachabteilung München

Pettenkoferstraße 10a/  
80336 München

Tel. 089 / 54 82 98 63

Fax 089 / 54 82 98 18

fa@bund-naturschutz.de  
[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)

München,

09.01.2019

PM 01/19/LFG-MUC

Umweltpolitik